

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unstanzte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgefordert.

Amtslicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Joseph Pollak zum Landeshauptmann im Herzogthume Krain allernädigst zu ernennen geruht. — Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. dem Secretär des niederösterreichischen Gewerbevereines Commercialrath Dr. Emil Joseph Anspicer den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. dem Oberpostverwalter Franz Heufler in Bozen anlässlich der von ihm angejuchten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allernädigst zu verleihen geruht.

Gestern wurden das XIV. und XV. Stück des Landesgesetzesblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dieselben enthalten unter:

Nr. 17 die Verordnung der Minister für Ackerbau, Innere, Justiz und der Finanzen vom 30. Juli 1888, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benutzungs- und Verwaltungsrechte (agrariische Operationen) in Krain;

Nr. 18 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten in Krain vom 17. August 1888, B. 2208/Pr., womit der Beginn der Wirksamkeit der Landesgesetze vom 26. October 1887 (L. G. Bl. Nr. 2 und 3 ex 1888), betreffend die agrarischen Operationen, festgesetzt wird;

Nr. 19 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 31. Juli 1888, B. 2032/Pr., betreffend die Einhebung von Umlagen in der Gemeinde Schweinberg;

Nr. 20 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 5. August 1888, B. 2081/Pr., betreffend die Einhebung einer 4proc. Umlage von den Mietzinsen in der Stadtgemeinde Rudolfswert für das Jahr 1888;

Nr. 21 die Kundmachung der I. I. Finanzdirektion für Krain vom 11. August 1888, betreffend die Nachsteuer auf gebrannte geistige Flüssigkeiten.

Bon der Redaktion des Landesgesetzesblattes für Krain.

Laibach am 31. August 1888.

Feuilleton.

Die Dolinen bei Planina.
Vom I. I. Forstassistenten Wilhelm Putz.

II.

Gerade so wie die Flächenerstreckung der Dolinen eine verschiedene ist, ebenso verschieden groß ist die Tiefe derselben. Trotzdem sind alle diese Karsttrichter das Jahrtausende alte Resultat einer immerwährenden Unterhöhlung durch die Meteorwässer des betreffenden Gebirgsplateaus. Obwohl nach gewöhnlichen Raum- und Zeitbegriffen und selbst während eines Jahrhundertes unmeßbar, kann man mit voller Sicherheit behaupten, daß infolge der verborgenen Thätigkeit des Wassers unter der Karstoberfläche die Höhenkoten der unterhöhlten Plateauformation successive geringer werden.

Zur Veranschaulichung dieser unterirdischen Erosions- und Corrosionsthätigkeit des Höhlengewässers am Karste sei mir ein Vergleich gestattet, der wohl nur allzu drastisch auf trockenem und raschem Wege die mechanischen und chemischen Wirkungen des Wassers am Karste ver gegenwärtigen soll. Beobachtet man einigermaßen mit Aufmerksamkeit die Erscheinungen und Folgen des Hinabrieselns der Körnchen einer Sanduhr, dann gewinnt man dadurch einen annähernden Begriff der ewig waltenden Thätigkeit der Meteorwässer am Karste.

Bon der Kleinsten bis zur größten Doline haben wohl alle die gleiche Entstehungsursache. Die Cavernosität des Karstkaltes nahe der Oberfläche war die Ursache der Bildung der ersten kleinen Dolinen, nach-

Nichtamtlicher Theil.

Die landwirtschaftliche Krise.

Wien, 29. August.

In den letzten Jahren war über Europa ein Nebel ganz eigener Art hereingebrochen. Es gab auf den Märkten zu viel Getreide. Aus dem Süden Russlands und mehr noch aus dem fernen Amerika kamen, Dank der Entwicklung der Verkehrsmittel, ungeheure Massen von Brotschrot herein, welche die Preise auf das niedrigste herabdrückten. Die Menge der Consumern hätte ihre Rechnung dabei gefunden, wenn nicht die Schwächung der Kaufkraft des Landwirtes den Vortheil wieder weltgemacht hätte. Freilich wuchs dafür die Kaufkraft der Länder, welche ihren reichen Segen über Europa ausschütteten, und den Industrien unseres Erdtheiles mußte dies theilweise zugute kommen.

Aber der Schrecken war darum nicht geringer. Zunächst sieht man im Publicum mit einer Art von Bangigkeit auf die außerordentlichen Hilfskräfte, über welche die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen und die eine allmähliche Emancipation von dem europäischen Gewerbe zu verbürgen scheinen. Ein großer Bevölkerungsabfluß aus Europa dahin wäre die Folge einer solchen Wandlung. Die Menschen würden einfach der Stätte der günstigeren natürlichen Bedingungen zuströmen. Die Vereinigten Staaten sind gegenwärtig verhältnismäßig noch sehr schwach bevölkert; ihr Zuwachs erfolgt nicht aus dem Schoße des Volkes selbst, das nur ganz langsam sich vermehrt, sondern durch die europäischen Einwanderungen. Die weiten Räume würden sich nun füllen, und es würde sich ein ungefährer Ausgleich der Bevölkerungsdichtheit zwischen dem abendländischen Europa und den Vereinigten Staaten vollziehen, auf Kosten der bisherigen Stellung des ersten. Aber auch ohne in diese weite Ferne zu blicken, durfte man sich sagen, daß das billige Brot ein unheimliches Geschenk sei. Die Landwirtschaft, welche eine gute Zeit durchgemacht hatte, stand mit einemmal vor einer Krise. Es war die dritte, welche über unsern Erdtheil seit Beginn der siebziger Jahre dahingegangen, und jede folgende schien immer tiefer zu gehen als die vorangegangene. Die Börsenkrise hatte die Reihe eröffnet, die aus der industriellen Überproduktion entstandene Krise war gefolgt, und nun gieng

wände eingetreten und der Einsturz erfolgt ist. Unzählbar sind nun solche seit Jahrtausenden eingestürzte kleine Höhlenräume. Auf manchen Terrainpartien erscheint infolge dessen die zerklüftete Oberfläche geradezu unwegsam. Auf größeren Flächen schließt sich oft eine Doline an die andere an. Ohne daß dieselben einen Anhalt für die Aufsuchung der unterirdisch strömenden Wässer geben würden, hauptsächlich wenn sie durchwegs einen seichten Boden zeigen, also von oberflächlichen Höhleneinstürzen herühren, formieren sie eben ein unlösbare Gewirre eines ganzen Höhlen-Labyrinths.

Dagegen wurde die Unterhöhlung in größerer Tiefe, oftmals 150 bis 200 Meter unter der Oberfläche, wo bereits die zu Bächen und Flüssen vereinigten Wässer hindurchströmen, zur Entstehungsursache der großen und tiefen Dolinen, welche im Vergleiche zu dem vorigen Stadium nur einer älteren Zeitperiode angehören müssen. Diese liegen wohl zumeist nur vereinzelt. Dennoch ist aber ihre Reihenfolge das sicherste Anzeichen für den Lauf des Höhlenflusses, der an diesen Einstürzen unterirdisch sehr nahe vorbeiströmt, sofern nicht ein Theil seiner Wässer bis auf die Sohle der Doline zu dringen vermag und hier ein kurzes oberirdisches Dasein zeigt, um abermals das ewig umnachtete Höhlenbett aufzusuchen. Liegen jedoch mehrere große und tiefe Dolinen so nahe aneinander, daß nur mehr ein schmaler Sattel aus Trümmergestein oder eine Felsenbrücke dieselben anscheinend noch trennt, so

sehen wir den Übergang einer benachbarten Dolinenreihe zu dem fünften Stadium der Karsterscheinungen vor uns liegen, nämlich den Anfang der Bildung eines Kesselthales.

Auch an diesem letzten und zugleich ältesten Stadium der Karsterscheinungen ist dennoch ein Zustand

die letzte aus einer landwirtschaftlichen Überproduktion hervor, deren Quellen nicht in der Heimat selbst lagen.

Es scheint indes, daß wir für jetzt einen Stillstand des Angriffes, der von den endlosen Weizenfeldern Amerika's ausgegangen ist, zu erwarten haben. Die Überproduktion hat sich dort, wo sie verschuldet wurde, zu rächen begonnen, denn, wie es immer geht, hat der reiche Gewinn, den die amerikanischen Produzenten erzielen, so viele Mitbewerber aufgerufen, daß der dadurch herbeigeführte Preisrückgang zu einer Einschränkung der Production zwingt, da andernfalls der Erlös aus dem Verkaufe die Erzeugungskosten nicht decken würde. Auch gelegentlich der vorgestrigen Gründung des Saatenmarktes wurde dieses Thema berührt und die Hoffnung ausgesprochen, daß nunmehr einem weiteren Sinken Einhalt gethan sei. Wenn sich diese Hoffnung erfüllt, so kann die europäische Landwirtschaft nichts Besseres thun, als die ihr gegönnte Pause zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zu benützen. Die Getreideproduction ist gegenwärtig eine Industrie wie jede andere und von den anderen zunächst nur durch den Umstand nachtheilig unterschieden, daß Wind und Wetter das Unberechenbare in ihr noch vermehren — insbesondere so lange vermehren, als die meteorologische Wissenschaft nicht genug vorgeschritten ist, um zuverlässige Voraussagen auf weitere Zeiträume hinaus zu gestatten.

Eine Industrie, die so gewichtigen Zufällen neben allen anderen ausgesetzt ist, die der Speculation offen ist und in der die Maschine bereits eine so große Rolle spielt, drängt von selbst dahin, Großindustrie zu werden. Der mächtige Capitalist hat am ehesten die Mittel, sie im richtigen Maßstab zu betreiben, die rapiden Preisschwankungen zu bestehen, mit ihnen zu rechnen, sie wenn möglich auszunützen, und, wenn es nicht anders geht, ihre Schläge zu ertragen. Die Getreideproduction unterscheidet sich aber noch in einer anderen Hinsicht von den Industrien im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Boden erzeugt, was der Mensch unmittelbar zum Leben braucht. Ein Fleck Boden von einer bestimmten Größe, eingetheilt in Acker, Garten und Wiese, kann die Familie, die ihn bearbeitet und einiges Vieh hält, so ziemlich mit allem versehen, was sie zur Nahrung braucht; er liefert auch wohl noch einen kleinen, nicht aus Getreide bestehenden Überschuss, mit dem der Rest der Bedürfnisse unter Zu-

der Ruhe nicht zu beobachten. Man findet vielmehr den gleichen, früher erwähnten Prozess der unterirdischen Erosion und Corrosion des Wassers an allen jenen Stellen am deutlichsten vor sich gehen, wo die Tagewässer das Kesselthal verlassen. Genau so wie die Erweiterung der einzelnen Dolinen zum Kesselthal beständig langsam fortschreitet, ebenso werden aber erst nach Jahrtausenden die local zusammengehörigen Kesselthäler des Karstes ein offenes Thal formieren. Während man in anderen Gebirgsformationen überall nur offenen Thälern begegnet, findet man dagegen am Karste eine durchwegs noch unfertige Thalsbildung, welche nur aus Mangel an Angriffspunkten für die Verwitterung entlang der unterirdischen Wasserläufe noch auf unberechenbare Zeiträume erhalten bleibt, bis diese naturselene Arbeit durch die bloße mechanische und chemische Thätigkeit der gleichmäßig temperierten Wässer unter dem Karste ihre Vollendung findet.

Sämtliche Stadien dieser höchst seltenen Karsterscheinungen liegen im nächsten Umkreise bei Planina in Innerkrain. Zur vorliegenden Betrachtung wird es aber zweckmäßiger sein, wenn man nun den umgekehrten Weg dieser Stadien einschlägt. Bei der ältesten Stufe der geologischen Reihenfolge des Bildungsprozesses beginnend, findet man daß wiesengrüne Kesselthal von Planina als das sehnswürdigste Object. Der hier nach allen Richtungen ausgeprägte Typus einer Kesselthalform wirkt auf den Besucher geradezu überraschend. Ein Thal ohne Eingang und ohne Ausgang führt in seinem ebenen Boden einen serpentinenreichen Fluss, der durch ein Höhlenbett hereinströmt und auf die gleiche Weise sein oberirdisches Dasein aufgibt. Die großartigen Zuflusshöhlen der Kleinhäusel-Grotte bei Planina einerseits und die sprudelnden Quellen in einer

hilfenahme einer Nebenbeschäftigung schlecht und recht gedeckt werden kann. Von diesem Standpunkte aus gesehen, ist der Kleinbetrieb, der dem Menschen direct das Existenzminimum gewährt, eine sehr annehmbare Form der Bodenbenützung und somit auch der Getreideproduktion. Die Personen, die das Getreide bauen, brauchen sich um die Vorgänge auf dem Weltmarkt nicht zu kümmern, sie sind abhängig nur von ihrer Hände Arbeit und vom Himmel. Der Großbetrieb und der Kleinbetrieb scheinen somit unter den gegenwärtigen Bedingungen am widerstandsfähigsten zu sein und die meiste Aussicht zu haben, sich im Kampfe zu erhalten; was wahrhaft gefährdet ist, ist jener Betrieb, den der bäuerliche Mittelstand ausübt.

Der bäuerliche Mittelstand ist durch die überseeische Concurrenz in eine Lage gerathen, welche ähnlich der des Handwerkerstandes in den Städten ist. Außerdem ist er ihm ähnlich durch manche seiner persönlichen Eigenschaften. Er entschließt sich schwer zum Fortschritt, er ist misstrauisch gegen die neu auftretenden Kräfte, greift anderseits doch gerne zu mitunter gefährlichen Auswegen, er lebt halb in der Erinnerung an eine stolze Vergangenheit, halb in einer erdrückenden Angst vor der Zukunft. Im Bewusstsein seiner Arbeitskraft, seiner Bedeutung für den Staat, seines alten Ansehens, sieht er sich in einer Welt, die alle ihre Uebel gegen ihn wenden zu wollen scheint. Er steht in einem Kampfe mit Mächten, von denen seine Väter nichts wussten; wie einst der Türkenschrecken seine Vorfahren peinigte, so ihn der Amerikanerschrecken, der auf ihn in erster Linie es abgesehen hat. Wie und da ist ein Jahr günstig, wie beispielsweise das laufende — insoweit die Elemente nicht dazwischen fahren; aber im ganzen sind die Zeiten für ihn so schlecht, dass ihn die Hoffnung auf Besserung fast verlassen will.

Und doch liegt für ihn die Rettung in demselben Programm, das auch die Rettung für seinen Leidensgenossen, den Handwerksmann, bedeutet. Die landwirtschaftliche Fachschule für die Jugend, die Association für den Betrieb. Ohne jene gibt es keine zeitgemäße verständige Ausnützung der Bodenkräfte, und diese ermöglicht die Verwendung von Maschinen, auf welche man heutzutage nicht mehr verzichten kann. Unser Bauer steht gar oft hinter dem amerikanischen Großproduzenten, dessen er sich erwehren soll, so weit zurück, wie etwa der Tuchmacher, der in der einzigen Stube den Webstuhl aufgeschlagen hat, hinter dem Großfabrikanten, in dessen gewaltigem Arbeitspalaste die neuesten Maschinen ihre eisernen Arme drehen. Und doch könnte der Bauer dem Boden weit mehr abgewinnen als jetzt; gewinnt doch, wie die vorliegenden Zahlen beweisen, er selbst oder der Großgrundbesitzer auch tatsächlich viel mehr, als man vor 30 und 50 Jahren gewonnen. Es handelt sich nur darum, dem Fortschritte sich voll anzuvertrauen. Wir haben manchen Vortheil vor Amerika. Wir leben in einem alten, dichtbevölkerten Culturlande, wo Material und Arbeitskraft leicht zu beschaffen sind und wo, wenn der Landwirt im äußersten Falle eine Schwenkung in der Produktion vollziehen will, die nahen Städte stets einen aufnahmefähigen Markt für Gemüse, Milch, Fleisch u. s. w. bieten.

Die Krise, die so furchtbaren Antlitzes dahergiebt,

Seitenschlucht des Kesselthales von Planina, im sogenannten «Mühlthal», anderseits enthalten an mehreren Stellen ihrer Umgebung deutliche Beweise einer Thalerweiterung, welche unaufhörlich entgegen der Stromrichtung erfolgt. Insbesondere bietet der Anblick des sogenannten Mühlthales den Eindruck einer gegen das Kesselthal von Planina einseitig durchbrochenen Doline. Noch deutlich genug ist hier die Stelle dieses vor urdenklichen Zeiten erfolgten Durchbruches zu erkennen. Und noch weit prägnanter, weil einer viel späteren Epoche angehörig, findet man dieselben Merkmale an den Steilwänden der Höhenschlucht hinter der historisch denkwürdigen Burgruine Kleinhäusel in der Nähe des Marktes Planina.

Im Rufe der Romantik einer großartigen Höhlenformation oben anstehend, sind jedoch besonders die Dolinen und die Fürst-Windisch-Graetz-Höhlen von St. Cantian in den Haasberger Forsten bei Planina als außordentliche Sehenswürdigkeiten dieser Gegend zu bezeichnen. Im Sommer findet man hier ein unscheinbares Bächlein, welches aus dem Birnitzer See unterirdisch herbeiströmt. Im Herbst und Winter bis zum Frühling rauschen hier mächtige Fluten überall hindurch, wo man im Sommer fast trockenen Fußes umherwandeln konnte.

Diese prächtige Dolinenreihe ist bereits zum größten Theile untereinander in freier Verbindung stehend und zeigt heute eine Gesamtlänge von mehr als zweitausend Meter. Nur an den beiden äußersten Enden sind noch die unverkennbarsten Spuren und geradezu unanfechtbare Documente für die Einsturz-Theorie der Dolinenbildung vorhanden.

ist nicht unbefriedigbar. Es bedarf der Anstrengung, es bedarf der Intelligenz, aber wenn es an beidem nicht fehlt, wird die Gefahr sich beschwören lassen. Man darf die Hilfsmittel Europa's nicht unterschätzen; es wird den neuen Kampf bestehen, wie es gar viele fröhliche bestanden hat; es wird Verwendung haben für einheimische wie für fremde Brotfrucht, und man wird hoffentlich einst auf die Krise der achtziger Jahre zurückblicken als auf eine große Bewegung, aus welcher unser Bauernstand gefrägt hervorgegangen ist.

Politische Uebersicht.

(Altczechische Misserfolge.) Die altczechischen Blätter befassten sich mit der Erörterung der Frage, welches wohl die Gründe für die altczechischen Misserfolge der letzten Zeit seien. Sowohl «Politik» als «Hlas Naroda» bezeichnen als Hauptgrund, dass man altczechischerseits den jungczechischen Agitationen gegenüber zu lange ruhig geblieben sei. Das sei ein schwerer Fehler gewesen, der sich bitter rächen musste. Ihn anzuerkennen und dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen, sagt die «Politik», sei ein dringendes Gebot der Selbstverhaltung der Partei, das um des Wohles des Vaterlandes willen nicht mehr weiterhin unbeachtet bleiben darf.

(Aus dem steirischen Landtage.) Von großer Wichtigkeit für das steirische Unterland ist der Antrag des Abg. Dr. Sernec und Genossen aus allen Parteien des Landtages, dahingehend, zur Bekämpfung der immer drohender auftretenden Reblands die Errichtung von Rebschulen mit amerikanischen Reben und die Entsendung von Wanderlehrern zum Zwecke der Belehrung über die Anpflanzung und Veredlung der amerikanischen Rebsorten anzustreben. Dieser Antrag wird dem Landeskultur-Ausschusse zugewiesen und sodann im Hause zur Verhandlung kommen.

(Reorganisation der Kunstgewerbeschule.) Der Kaiser hat die Reorganisation der Kunstgewerbeschule und der chemisch-technischen Versuchsanstalt des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien auf Grund eines neuen Statuts und Lehrplanes genehmigt.

(Petition der Stadt Wien.) In Gemäßheit eines Gemeinderaths-Beschlusses hat sich das Gemeinderaths-Präsidium der Stadt Wien mit einer Petition an das Gesamt-Ministerium gewendet, in welcher um den Abschluss von Zoll- und Handelsverträgen mit Rumänien und der Türkei gebeten wird. Zugleich wird in der Petition auf die Strafhausarbeit und die in derselben liegende Concurrenz hingewiesen und gebeten, es möge von Seite der k. k. Regierung darauf hingewirkt werden, dass in den Strafhäusern keine unqualitätsmäßige Ware erzeugt werde, die im Auslande den betreffenden österreichischen Industriezweig discreditieren könnte.

(Landtagswahl.) Im Landgemeindenbezirke Landeck-Ried-Rauders wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Pater Greuter der von der clericalen Partei aufgestellte Anton Grissmann, Lehrer und Gutsbesitzer in Gries, nahezu einstimmig zum Abgeordneten des Tiroler Landtages gewählt.

(Regalienablösung in Ungarn.) Aus Budapest wird gemeldet, dass die ungarische Regierung an dem Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Regalien, auf Grund der Berathungen der Enquête, die sich mit diesem Gegenstande zu befassen hatte, wesentliche Änderungen nicht vorzunehmen gedenkt. Die Enquête hat überhaupt keine tiefgreifenden Modifizierungen beantragt, und davon abgesehen, ist die Regierung auch bezüglich eines großen Theiles der empfohlenen Änderungen nicht in der Lage, diesen Anregungen Folge zu geben.

(Zur Reise Crispi's.) Die Versuche, aus der Reise Crispi's irgend eine bevorstehende große Action herauszuküllern, werden beharrlich fortgesetzt. Das stehende Thema bildet dabei die Eventualität eines Zusammstoßes zwischen Italien und Frankreich und einer territorialen Erwerbung an der Nordküste Afrika's. Wir glauben, dass es damit keine Gefahr hätte, selbst wenn Crispi in Friedrichsruh und Eger nicht gewesen wäre.

(Frankreich.) Wie verlautet, hätte der französische Kriegsminister zum zweitenmale an die Commandanten der verschiedenen Armeecorps ein Rundschreiben abgesendet, wonach dem Minister jene Stabsoffiziere zu bezeichnen sind, die nicht mehr geeignet scheinen, einen Feldzug mitzumachen zu können, oder die um Urlaub einkommen, um sich den großen Manövern zu entziehen. Diese Offiziere sollen in Disponibilität versetzt werden, bis ihre Pensionierung durchgeführt sein wird.

(Aus Serbien.) Man meldet aus Belgrad: Die Meldungen über angebliche Verhaftungen von Mitgliedern der hiesigen Omladina wegen Verschwörung gegen den König und Verbreitung aufrührerischer Blaupläne erregen hier allgemeines Befremden, da dieselben müßige Erfindungen sind. Allerdings ist es richtig, dass im Innern des Landes, im Užicaer Kreise, infolge

der Verhaftung des Abgeordneten Pope Novak eine bedenkliche Stimmung in der Bevölkerung zum Ausdruck kam, doch wurde der Abgeordnete bald enthaftet und die Ruhe und Ordnung sofort wieder hergestellt. Novak erhielt die Weisung, seinen Pfarrsprengel nicht zu verlassen, weil eine Untersuchung eingeleitet wurde.

(Afrikanische Conferenz.) Es bestätigt sich, dass der König der Belgier eine Conferenz wünscht, welche speciell die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Afrika unterbinden soll, um den Arabern im Innern, sowohl Tippo-Tib wie dem Mahdi, ihre Munition abzuschneiden und dadurch den Anfang zu einer Erstickung der arabischen Bewegung zu machen. Die Hauptschwierigkeit würde wohl die Abschneidung des Imports durch Mozambique sein.

(Ein Attentat in Paris.) Ein französischer Narr, der überhaupt nur ein Chauvinist zu sein braucht und Granier heißt, hat ein Attentat auf einen Beamten der deutschen Botschaft in Paris ausgeführt. Er wollte überhaupt nur irgend einen Deutschen, und zwar wegen des Krieges 1870, tödten. Das Attentat misslang, und Granier wurde verhaftet. Der Vorfall hat trotz der elektrisch geladenen politischen Atmosphäre hoffentlich nichts zu bedeuten.

(Irland.) Nachdem vorgestern von der Verhaftung zweier irischer Deputierter und eines irischen Journalisten gemeldet wurde, ist heute zu berichten, dass über mehrere Kreise in Irland der Ausnahmezustand verhängt wurde. Das ist das Alpha und das Omega der irischen Weisheit des Lord Salisbury.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» mittheilt, dem Ortschulrathe in Weßwinkel, Bezirk Weiz, eine Unterstützung von 300 fl. zum Schulbau aus der Allerhöchsten Privatcaisse zu bewilligen geruht.

— (Ein Riesengeschütz) für Pola wird in der ersten Septemberwoche, aus dem Krupp'schen Gussstilf in Essen kommend, auf der Südbahn durch Klagenfurt geführt werden. Das Geschütz wiegt nicht weniger als 48.100 Kilo. Für den Transport der Kanone ist ein eigener Waggon gebaut worden.

— (Gustav Freytag) wurde, wie aus Berlin telegraphiert wird, mit dem Großkreuz des Ernestinischen Haus-Ordens ausgezeichnet. Mit dieser Decoration ist der erblische Adel verbunden.

— (Von einem sonderbaren Testamente) wissen Pariser Blätter zu erzählen: Ein Kutscher im Alter von 23 Jahren, der von der Selbstmordmanie befallen war, machte diesertage seinem Leben ein Ende. Er ergriff einen Hammer und hieb sich mit demselben wiederholt auf den Kopf. Da diese Versuche nicht zu dem gewünschten Resultate führten, feuerte er aus einem Revolver zwei Schüsse gegen sich ab, die endlich seinem Leben ein Ende machten. Der Unglückliche hinterließ folgendes sonderbare Testament: «Ich, Johann M., erkläre, mich tödten zu wollen, weil ich des Lebens satt bin. In meiner Tasche befindet sich ein Behnfrancs Stück, das dem Arzte gehört, der meinen Tod constatiert wird. Ich will, das meine Leiche in den Jardin des Plantes gebracht und dort in Stücke zerschnitten wird, die man an die wilden Thiere, die Löwen, Tiger und Bären vertheilen wird. Ich will ausdrücklich, dass diese Bestien sich an meinen Überresten gütlich thun.» Das Testament des armen Narren wurde natürlich nicht vollzogen, die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

— (Ein Bitriol-Attentat.) Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich in der Hatvaner Gasse zu Budapest. Auf Frau Katharina Lichner wurde von ihrem Gatten ein Bitriol-Attentat verübt, welches erhebliche Verlebungen der übersassenen Frau zur Folge hatte. Frau Lichner lebte getrennt von ihrem Gatten, dessen Manieren sie nicht länger zu ertragen vermochte. Lichner forderte seine Frau des öfteren auf, zu ihm zurückzukehren, welche Aufforderung jedoch von dem gekrankten Weibe entschieden zurückgewiesen wurde. Der verlassene Gatte rächte sich nun in so furchtbarer Weise.

— (Die größte Brücke der Welt.) Um einen Amerikaner zu verblüffen, dazu soll, wie behauptet wird, recht viel gehören, aber ein neues Project für eine Brücke scheint den Newyorkern doch den Athem benommen zu haben. Der Brückenbauer Gustav Lindenthal in Pittsburg, Pennsylvania, beabsichtigt nämlich, eine ungeheure Hängebrücke für den Eisenbahnverkehr und andere Zwecke über den Hudson zwischen Newyork City und dem nördlichen New-Jersey-Gestade zu bauen. Die Pläne unterbreitende Bill ist beiden Häusern des Congresses unterbreitet worden und ihrer Annahme sicher. Den Plänen des Baumeisters zufolge wird die Brücke aus einer einzigen Spannung bestehen und 2860 Fuß lang sein. Dies ist 1150 Fuß länger, als irgend eine bis jetzt gebaute Spannung. Auf beiden Seiten des Hudson soll ein Doppelthurm errichtet werden mit einer einzigen, an Säulen hängenden Spannung von je 1500 Fuß Länge, so dass

die Gesamtlänge der Brücke, einschließlich der Verankerungen, nahezu 6500 Fuß (fünfviertel englische Meilen) betragen wird. Die Thürme sollen eine Höhe von 500 Fuß erhalten und auf Felsenfundamenten stehen, die das Hochwasser 25 Fuß überragen. Mr. Lindenthal veranschlagt die Baukosten der Brücke auf 16,000.000 Dollars, während andere Ingenieure, die vielleicht nicht weniger competent sind, bis auf 40,000.000 Dollars herausrechnen. Aber selbst wenn man den Durchschnitt annimmt, 30,000.000 Dollars, so ist dies immer noch eine große Summe, deren Zinsen verdient sein wollen.

— (Die Unsitte, Nadeln in den Mund zu nehmen,) hat wieder einem jungen Mädchen und seinen Angehörigen schwere Stunden bereitet. Ein etwa 16jähriges Mädchen, welches bei seinen Eltern in Berlin in der Sebastianstraße wohnt, hatte während des Unterrichtes in der Fortbildungsschule ein Tuch vom Rahmen abstecken wollen und hiebei einige Stecknadeln in den Mund genommen, deren eine, als das Mädchen tief aufatmete, plötzlich in die Kehle hinabfiel. Angewandte Arzneimittel blieben vergeblich, und so kam das Mädchen nach der Sanitätswache, wo es schmerzhafter Eingriffe bedurfte, um die Nadel, welche sehr fest im Halse saß, herauszuholen.

— (Opfer der Hundswuth.) In der Beleser Gemeinde Befiö biss ein Haushund vier Kinder. Obwohl nicht constatiert werden konnte, dass das Thier frank war, fielen zwei der gebissenen Kinder, ein neun- und ein elfjähriger Knabe, der Hundswuth zum Opfer.

— (Der Räuber-Chef von Belova — gefangen.) Der Chef der Belovaer Räuberbande, welche Laender und Binder gefangen gehalten, wurde soeben bei Sofia in der Nähe des Militärlagers aufgegriffen. Man fand bei demselben mehrere hundert Goldstücke vor.

— (Riesenforelle.) Der Fischer Josef Schröff aus Staad bei Constanz fieng vor einigen Tagen im Bodensee eine Seeforelle von 14,5 Kilo. Die Länge des seltenen Fisches betrug 1 Meter, ihr mittlerer Umsang 66 Centimeter.

— (Von einem Wilddiebe erschossen.) Ein Forstbeamter Namens Heger wurde vom Wilddiebe Franz Pawelka in Oppatowitz in Mähren erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

— (Auch eine Folgerung.) Dienstmädchen: „Der Herr Professor scheint aber ein strenger Vegetarianer zu sein, auf dessen Schreibtisch liegt alles wie Kraut und Rüben durcheinander.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Festlichkeiten in Ratschach.

Ratschach bei Steinbrück, 28. August.

Das liebliche, von hohen Bergen geschützte Eden jauchte hell und laut seinen Jubelruf in die Welt und gab seinen patriotischen Gefühlen vollen und manigfältigen Ausdruck. Des Abends am 17. August zog die Ratschacher Kapelle mit klingendem Spiele durch den festlich beleuchteten und besetzten Markt. Bei einzelnen Häusern, welche durch besondere decorative Pracht hervortraten, wurde Feuerwerk abgebrannt. Das naheliegende Schloss Weizenstein glitt in seinem Lichterglanze, welcher in dem Wasserspiegel der Save reflektiert wurde, einer

stolzen Burg an den Gestaden des Meeres. Am Schlossberge sah man Riesenstammen aus Pechpfannen emporlodern, welche mit den bengalischen Feuern um den Rang stritten, und von den Spitzen der Berge erglänzten Freudenfeuer wie ferne Gräße. Die Bewohner des Marktes und seiner Umgebung hatten Sorge und Arbeit beiseite gelegt und zogen gruppiert den Markt auf und nieder, bis die hereingebrochene Nacht sie nach Hause beschied.

Am nächsten Morgen trieben sie Pöllerschlüsse aus den Federn, und frohen Herzens lauschten sie der lustigen Weise, welche ihnen wieder aufgespielt wurde. Das beste Kleid wurde hervorgezogen, und dann giengs zur Kirche zum Festgottesdienste, welcher um 8 Uhr stattfand und die gesammte Beamten- und Bürgerwelt versammelte. Die fehlende Stimmung wurde bedeutend erhöht, da die schöne cäcilianische Messe von Foerster von einigen musikalisch gebildeten Damen und Herren vorgetragen wurde. Das schöne «Ave» von Gounod und das Lied «Das ist der Tag des Herrn» trug Frau v. Pott mit hinreißender Wirkung vor. Zum Schlusse ertönten die Lieder: «Großer Gott, wir loben Dich» und «Gott erhalte!» Nach dem Gottesdienste begab man sich zur Einweihung der vom Herrn Dr. Ludwig Ritter v. Gutmannsthal neu angelegten Kaiserallee nächst dem Schlosse Weizenstein, welche nach einigen patriotischen Ansprachen durch den hochw. Herrn Pfarrer vorgenommen wurde. Tausendfacher Dank wurde dem edlen Philanthropen, dem Schöpfer der Kaiserallee gebracht. Der hochherzige Gönner hat aber auch nicht verabsäumt, im Sinne unseres Monarchen dieses Fest durch Wohlthun zu bezeichnen und der Armen zu gedenken. Mit freigebiger Hand wischte er von ihrer Stirne den Kummer, welchen der Mittellose in Zeiten, wo alles sich freut, doppelt fühlt, und lud sie ein, um sie reichlich zu bewirten. Als die Mittagsglocke ertönte, versammelten sich 26 Ortsarme im Gasthause des Herrn Podlesnik. Vor Beginn der Tafel hielt der Herr Bürgermeister eine slovenische Aurode an die Versammelten und setzte ihnen die Bedeutung des hohen Festes aus einander und endete mit einem Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, in welchen die Bespeisten sowohl als auch die anwesenden Festgäste enthusiastisch einstimmten. Anknüpfend an diese Rede, ermahnte er die Bethilten, auch ihres heutigen Festgebers zu gedenken und ihm ihren Dank durch Givio-Rufe zu bezeigen. Zum Schlusse drückte Herr Ritter von Gutmannsthal jedem von ihnen ein Silberstück in die Hand zum Andenken an den Freudentag des 40-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät. Bevor sich die Festgäste zerstreut hatten, wurde durch den Ehrenvorstand des Festcomités, Ritter von Gutmannsthal, ein Telegramm an die Alerhöchste Cabinetskanzlei abgeschickt.

Am Abend des 18. August sollte eine Dilettantentheatervorstellung, deren Reinerträge zur Vertheilung auf die Ortsarmen am 2. December verwendet werden soll, stattfinden, wurde jedoch des anhaltenden Regens wegen auf den 26. August verschoben. Nicht minder gelungen, als der erste Theil der Feier, war die Theatervorstellung am vergangenen Sonntag. Der Gaftgarten der Frau Gmeiner wurde in ein niedliches Theater umgestaltet, dessen Räume kaum ausreichten, die über 250 Köpfe zählenden Gäste aufzunehmen. Den Eingang bildete eine reich besetzte Triumphspforte, welche die Inschrift «Willkommen!» trug. Überall flimmerten

Flämmchen, wiegten sich bunte Lampions, flatterten Fähnchen, wölbt sich kühne Bogen, gestaltet aus Eichenlaubwerk, und selbst vom Vorhange, der die Bühne abschloss, grüßten liebliche Amoretten aus reizenden Blüten: «Willkommen, lieber Guest!» Federmann erwartete mit spannender Ungeduld die Eröffnung der Vorstellung. Die zwei deutschen Einacter: «Wer zuletzt lacht» von Marie Knauff und «Die Verstreuten» von A. v. Kozebe, lassen schon in ihrer Dichtung nichts zu wünschen übrig.

Obwohl die Ansforerung an die schauspielerischen Talente eine bedeutende war, so entledigen wir uns wohl nur der Pflicht, wenn wir sagen: Die Darsteller haben ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt. Das slovenische Stück «Bob iz Kranja» war sehr fleißig studiert; meisterhaft in jeder Hinsicht war die Leistung des Wucherers Grabej. Die Theatervorstellung wurde abgeschlossen durch die Declamation des von Fräulein Josefine v. Raab verfassten Festgedichtes, welches in schwungvoller Weise Kran als eine der wertvollsten Perlen in der österreichischen Kaiserkrone, sowie die Liebe und Unabhängigkeit seiner Bewohner zu ihrem erhabenen Monarchen feierte. Das schöne, duftige Gedicht war sehr wirkungsvoll und fand allseitigen, reichen Beifall. Donnernde Hochs ertönten, als sodann die Kaiserbüste entschleiert wurde; alles erhob sich von den Sitzen und stimmte die Volkshymne an. Das glückselige Gefühl eines wohlgelebten Festes erfüllte alle, als zum Schlusse der Chor: «Lasst uns fest zusammenhalten, in der Eintracht liegt die Macht,» angestimmt wurde.

Als Nachhang zur Jubiläumsfeier gab das Festcomité der lieben Schuljugend gestern ein Fest, wobei an die Schüler die Festschrift «Naš cesar» vertheilt wurde. Bis zur tiefen Dämmerstunde erfreuten sich die Kleinen an Spiel und Gesang, nachdem sie auch durch eine reiche Fazie ihr physisches Wohlbefinden gefördert hatten. Vor dem Scheiden vom Festplatze brachte die Schuljugend noch ein dreimaliges «Hoch» auf Se. Majestät, und man konnte aus ihren begeisterten Mienen lesen, welch mächtige Keime der Liebe zu unserem erlauchten Herrscherhause in ihrem Herzen sprühen.

— (Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten allernächst zu beauftragen geruht, der Stadtgemeindevertretung von Landsträß für die auslass des Geburtstages und der Feier des 40. Regierungsjahres Sr. Majestät stattgehabten sozialen Kundgebungen den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

— (Die neuen Gründbücher.) Das großartige Werk der Neuherstellung der Gründbücher in Österreich schreitet ziemlich rasch seiner Vollendung entgegen. Nach dem Ausweise des Justizministeriums über den Stand der Arbeiten mit Schluss des ersten Semesters 1888 amtieren von den 845 Bezirksgerichten Österreichs derzeit nur mehr 108 noch mit den alten Gründbüchern, davon befinden sich in Niederösterreich 5, in Oberösterreich, Böhmen und Istrien je 1, in Görz 3, in Mähren 9, dagegen in Dalmatien 33 und in Galizien 55.

— (Zur Unterkrainer Eisenbahnfrage.) Der kaiserliche Rath Herr Murnik hat sich gestern wieder nach Unterkrain begeben, um in der Frage der Unterkrainer Eisenbahn zu Großglasitz, Reisnitz und Gottschee Versammlungen von Interessenten einzuberufen.

nach allem Vorgefallenen zu schließen, Sie es unterließen, einen Wagen zu beordern.

«Wir haben es allerdings unterlassen, gnädiges Fräulein,» entgegnete Frau Smith, nun ihrerseits etwas beunruhigt. Mary aber wandte sich ab, verließ das Zimmer und gieng über die Treppe ins Vorzimmer hinab. Zu ihrer Überraschung fand sie, dass die Haustür abgeschlossen und der Schlüssel daraus entfernt worden war.

Jähe Furcht erfasste sie. Was konnte das zu bedeuten haben?

«Offnen Sie die Thür, Hanna, sie ist abgeschlossen!» befahl sie dem hinter ihr herschreitenden Mädchen.

«Abgeschlossen? Ah, dann muss ein Grund dafür bestehen. Herr Fuchs, der alte Mann, welcher unsern Garten instand setzt, sagte mir neulich, er werde sich bemüht sezen, unsere Haustür abzuschließen, wenn es wegen herumstreichenden Gefindels für uns nicht ratsam sei, hinauszugehen. An Ihrer Stelle würde ich nicht darauf bestehen, gerade heute zu reisen, gnädiges Fräulein.»

Mary sah sie scharf an. Eine seltsame Aufregung überkam sie. Was konnte das zu bedeuten haben? War sie denn hier eine Gefangene?

Sie setzte sich nieder, vollkommen zu Boden gedrückt durch die sich ihr plötzlich aufdrängende Überzeugung, dass man es nicht wagte, ihr zu erlauben, das Haus zu verlassen, ohne den diesbezüglichen Befehl ihres Vaters entgegengenommen zu haben. War das aber der Fall, dann hatte er sie betrogen, und von allem, was er ihr erzählt, durfte sie nichts glauben.

Es war dieser Gedanke so fürchterlich, dass Mary vollständig mechanisch in ihr Zimmer zurückkehrte und jetzt zu Fuß nach der Eisenbahnstation begeben, da hier wie betäubt auf einen Stuhl niedersank.

(Nachdruck verboten.)

Die Bände des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Mag. v. Weizenthurn.

(43. Fortsetzung.)

«Dann werde ich ohne Gepäck reisen, und man kann mir dasselbe nachschicken. Ich begreife nicht, weshalb Sie meine Reise verzögern wollen!» rief Mary, erregt durch den Widerstand des Mädchens.

«Gut, Fräulein, ich rede nichts weiter. Sie würden aber besser daran thun, bezüglich des Buges Frau Smith zu befragen.»

«Ich will es thun, aber es kann kein Irrthum abwalten,» entgegnete Mary, indem sie sich abwandte, um sich zu der Haushälterin zu begeben.

Sie begegnete dieser im Corridor und wandte sich sofort an diese bedeutsame Persönlichkeit mit der Frage, welche ihr auf dem Herzen lag.

Frau Smith lauschte scheinbar aufmerksam. Sie hatte sich verneigt, als sie ihrer jungen Gebieterin ansichtig geworden war, aber Mary entging nicht, dass sie tagszuvor ebenfalls bei ihrer Dienerin bemerkt hatte.

«Der Zug ist im Eisenbahnhandbuch angegeben, Frau Smith,» betonte Mary mit Bestimmtheit.

«Das mag sein; es kommen aber Irrungen in denselben vor,» lautete die Antwort.

«Dann will ich nach der Eisenbahnstation gehen und mich selbst erkundigen,» erklärte Mary, indem sie nach Hut und Mantel griff, welche Gegenstände im Vorzimmer hingen.

Die Haushälterin vertrat ihr den Weg.

«Was soll das heißen?» herrschte Mary sie an. «Die Befehle Ihres Herrn Vaters lauten dahin,

dass wir Sie in Ihrem geschwächten Gesundheitszustande auf das sorgsamste behüten müssen, und die Eisenbahnstation ist ein viel zu lärmender Aufenthaltsort, als dass es für Sie gut sein könnte, sich dorthin zu begeben. Sie thun am besten daran, nur im Garten spazieren zu gehen!»

«Frau Smith,» erklärte Mary mit Bestimmtheit, «ich lehre heute nach Hause zurück und werde in dieser Angelegenheit natürlich so handeln, wie es mir geeignet erscheint. Mein Vater wird mir jedenfalls seinen Wagen entgegen schicken zu dem Zuge, welchen benützen zu wollen ich ihm angegeben habe. Wollen Sie daher so freundlich sein, Hanna beim Einpacken meiner Effecten zu helfen. Ich begreife nicht, wie Sie es wagen durften, meinen Befehlen zuwider zu handeln, denn ich hatte Sie gestern schon beauftragt, meine Koffer zu ordnen!»

Frau Smith zog sich anscheinend gehorsam zurück, während Mary sich in das Frühstückszimmer begab, um den Kaffee einzunehmen. Nach einer Weile wieder in ihre Gemächer zurückkehrend, fand sie jedoch, dass auch nicht ein Stück eingepackt worden war.

Sie klingelte heftiger, als es sonst ihre Gewohnheit war, und sowohl Hanna als auch Frau Smith stürzten eifrig herbei.

«Wie kommt es, dass meine Befehle nicht befolgt werden?» fragte Mary scharf.

«Reden das gnädige Fräulein von dem Befehle, die Koffer zu packen?» entgegnete Frau Smith, während Hanna sichtbar ängstlich dastand.

«Gewiss! Es ist mir ganz unerklärlich, weshalb man einer so klaren und bestimmt ausgesprochenen Weisung nicht sofort nachgekommen ist. Natürlich muss ich meinen Vater davon verständigen. Ich werde mich jetzt zu Fuß nach der Eisenbahnstation begeben, da hier wie betäubt auf einen Stuhl niedersank.

— (Die Kronprinzessin an den Plitvicer Seen.) Bekanntlich unternimmt Ihre k. Hoheit Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie in den nächsten Tagen eine Reise in den Süden der Monarchie, zu welchem Zwecke die Yacht «Greif» von gestern an in Triest in Bereitschaft gestellt ist. Wie nun aus Zengg berichtet wird, trifft die Frau Kronprinzessin am 4. September in Zengg ein, von wo sich Ihre k. Hoheit über Otočac zu den Plitvicer Seen begibt. Am 5. September soll sobann die Weiterreise über Gospić nach Carlobago erfolgen, wo sich die hohe Frau auf der Yacht «Greif» wieder einschifft, um die Fahrt nach Dalmatien, beziehungsweise nach der Insel Vis, fortzusetzen. Aus Anlass des hohen Besuches wird zum erstenmale ein Dampfschiff die Gewässer von Kozjak und des Prošćansko Jezero durchschneiden. Der Hafencapitän von Zengg, Herr Michael Banjanin, der anlässlich des Strandens des «Greif» auf der Höhe der Insel Vis das Kronprinzenpaar auf die Naturschönheiten der Plitvicer Seen aufmerksam machte, wird nämlich zwei Dampfsarkassen nach den Seen bringen lassen und dieselben der Frau Kronprinzessin unter seiner persönlichen Führung zur Verfügung stellen.

— (Zum «Sokol»-Jubiläum.) Zur 25jährigen Jubiläumsfeier des hiesigen Turnvereines «Sokol» haben außer den slowenischen Turnvereinen noch folgende böhmische «Sokol»-Vereine theils corporativ, theils durch Deputationen (mit Fahnen) ihre Theilnahme zugesagt, und zwar: der «Sokol» aus Prag, Pilsen, Tabor, Mělník, Böhmis-Brod, Königliche Weinberge (Prag), Wamberg, Písek, Nachod, Brandeis a. E., Budweis, Sobieslav und Wien, welche mit Separatzug und eigens aus Königgrätz bestellter Musikkapelle am 7. September abends 5 Uhr mit der Staatsbahn in Laibach eintreffen. — Für das Wettkennen des «Sokol» sind zwölf Ehrenpreise bestimmt, und zwar: 1.) Ein Preis von der Landeshauptstadt Laibach; 2.) drei Preise von den nationalen Damen Laibachs; 3.) ein Preis des Herrn Dr. Johann Tavčar; 4.) ein Preis des Baumeisters Herrn Philipp Župančič; 5.) ein Preis des Gemeinderathes Herrn Joachim Hribar; 6.) fünf Vereinspreise. Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass anlässlich dieses Jubiläums der Prager «Sokol» eine schön lithographierte und mit zahlreichen illustrierten Ansichten Kreis, speciell Laibachs, ausgestattete Schrift, «Vyletní Listy» (Ausflugsblätter), herausgab, die den Ausflüglern zugleich als Wegweiser auf den von der Bahn berührten Punkten dienen soll, eingeleitet mit einem schwungvollen Vorworte des böhmischen Schriftstellers Jan Neruda und des Herrn Jan Lugo.

— (Militärisches.) Vorgestern abends sind mittels Separatzuges 602 Reservisten des 97. Infanterie-regiments zu den Waffenübungen von Triest nach Cilli abgegangen. Mit demselben Buge reiste auch ein in Capodistria zur Bewachung des dortigen Strafhauses zurückgebliebener Zug des dort dislociert gewesenen 20. Jägerbataillons ab.

— (Legat.) Der vor einigen Tagen in Triest verstorben Domherr Debelak hat dem Krankenhouse in Neumarkt den Betrag von 500 fl. und armen Anverwandten dorthin einen gleichen Betrag testiert.

— (Zum Concert in Gurlfeld.) Unlässlich des am 2. September von den Patrioten des Gurl-

Eine Stunde verging, und immer noch saß das unglückliche Mädchen regungslos da, wie gelähmt über die Falschheit, welche der Vater sich ihr gegenüber hatte zuschulden kommen lassen. Er hatte zweifellos seine Gründe dafür, sie vom Hause fernzuhalten. Aber welcher Art konnten diese Gründe sein? Auch Richard hatte ihr in der letzten Zeit nicht geschrieben, sie nicht aufgesucht. Musste sie darin ebenfalls Unheil sehen? Ein Gefühl namenloser Angst überkam sie.

«Was immer auch geschehen möge, ich will entfliehen, weit weg entfliehen!» sagte sich das unglückliche Mädchen. «Hier zu bleiben nach allem, was geschehen ist, es wäre zu grausam. Aber ich muss sie täuschen, sie irre führen, wenn mir nicht alle Hoffnung auf einen Erfolg genommen werden soll.»

Dieser feste Entschluss richtete sie wieder auf. Sie musste sich scheinbar fügen und thun, als ob sie ruhig der Ankunft des Vaters entgegenfahre, der kommen würde, um sie abzuholen. Zu diesem Resultate gelangt, trat sie in das Wohnzimmer und klingelte.

«Ich werde für die Post mehrere Briefe aufzugeben haben,» bemerkte sie leichthin. «Überdies möchte ich wissen, Hanna, ob es auf den ausdrücklichen Wunsch meines Vaters geschehen ist, dass man mich hindert, nach Hause zurückzukehren. Sollte dieses der Fall sein, so bin ich natürlich bereit, mich seinen Wünschen zu fügen.»

«Sie sind wirklich sehr gut, gnädiges Fräulein,» meinte Hanna gerührt. «Ihr Herr Vater hat allerdings geglaubt, dass Sie erst nach Hause zurückkehren sollten, wenn Sie bedeutend gekräftigter seien. Er wird dann selbst kommen, um Sie abzuholen, wenn Sie ihm ein paar Zeilen schreiben.»

(Fortsetzung folgt.)

selber pol. Bezirkes und vom Gesangvereine «Slovensko pevsko društvo» in Gurlfeld zu veranstaltenden großen Kaiserfestes, zu welchem sich bereits zahlreiche fremde Gäste gemeldet haben, hat der Festausschuss auch für die Unterbringung der fremden Festteilnehmer bestens gesorgt, und werden die Gäste eingeladen, falls sie auf ein Übernachtungsquartier reflectieren, ihre Wünsche entweder schriftlich oder am Festtage mündlich dem Festcomité, dessen Mitglieder durch Abzeichen kenntlich sein werden, bekanntgeben zu wollen.

— (Landtagswahl in Istrien.) Bei der gestern in Capodistria stattgehabten Ergänzungswahl für den istrischen Landtag wurde der slavisch-nationale Kandidat Flego mit 59 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der italienische Kandidat Lampe erhielt siebzehn Stimmen.

— (F. M. Kuhn), der ursprünglich beabsichtigt hatte, seinen bleibenden Aufenthalt in Wien zu nehmen, überstießt demnächst schon von Graz nach Görz und wird sich dort dauernd niederlassen.

— (Bezirks-Lehrerconferenz.) Die diesjährige Lehrerconferenz für den Bezirk Radmannsdorf findet am 5. September vormittags 10 Uhr zu Görz statt. Nach der Conferenz gemeinsames Mahl beim Kacon, um 5 Uhr Ausflug nach Beldes.

— (Unglücksfall.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am vergangenen Samstag spielten mehrere zwei- bis zwölfjährige Kinder aus Neumarkt miteinander, und da geschah es, dass der zwölfjährige Knabe Franz Megušar mit einigen Bündhölzchen, die er bei sich trug, Feuer anmachte und dabei unvorsichtigerweise das Kleid der dreijährigen Maria Sitar in Brand stellte. Infolge der hiebei erlittenen Brandwunden ist das Mädchen tagsdarauf verschieden.

— (Beschneigte Statuten.) Das k. k. kärntnische Landespräsidium hat die Statuten des «Leseveres eines in Unterdrauburg» (Bralno društvo v Spodnjem Dravbergu) bescheinigt.

— (Gegen Motten.) Um Motten in Möbeln und Teppichen zu töten, breitet man über den betreffenden Gegenstand ein feuchtes Tuch aus und fährt über dasselbe mit einem hinreichend heißen Bolzen. Der sich entzündende heiße Wasser dampf bringt in den Gegenstand ein und vernichtet nicht nur die Insekten selbst, sondern auch ihre Brut. Zum Schutz von Polsterungen gegen Motten soll sich ein Zusatz von frisch ausgeblühtem Hanf zum Polstermaterial bewährt haben. Kleidungsstücke sind luftdicht in sogenanntes Theerpapier einzupacken.

— (Bad Tüffler.) Die achte Kur- und Fremdenliste des Kaiser-Franz-Josef-Bades Tüffler weist 877 Personen aus.

Aus Kunst und Literatur.

— (P. K. Rosegger's ausgewählte Werke. Brachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 75 Lieferungen à 30 fl. A. Hartleben's Verlag in Wien.) Von diesem bereits früher erwähnten wohlfeilen Brachtwerk liegen nunmehr fünfzehn Lieferungen vor, welche deutlich erkennen lassen, dass die Verlagshandlung bestens bestrebt ist, einen der beliebtesten Schriftsteller unserer Länge — wie es P. K. Rosegger tatsächlich ist — in einer würdigen illustrierten Ausgabe zu verbreiten. Die an den in Holzschnitt sorgfältiger Art reproduzierten Illustrationen betheiligen Künstler, A. Greil und A. Schmidhamer, setzen ihr ganzes Können ein, um die reizvollen Erzählungen P. K. Roseggers bildlich zu umrahmen, und mit innerer Freude verfolgt man das gegenseitige Verständnis, welches Text und Illustrationen verrathen. Die Schriften Roseggers sind überall bekannt, so weit die deutsche Zunge klingt — sieht man dieselben aber in dem neuen städtlichen Gewande, von competenten Meistern auf das amuthigste illustriert, so ist es ein doppelter Genuss, sie immer und immer wieder zu lesen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Berlin, 30. August. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin sind mittags hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments empfangen.

Paris, 30. August. Königin Natalie von Serbien wird abends nach Budapest abreisen.

Paris, 30. August. Einer Havas-Meldung zufolge wurden betreßs des Zwischenfalls auf der deutschen Botschaft keine diplomatischen Noten gewechselt; Goblet sprach darüber mit dem deutschen Geschäftsträger gestern nebenher während des gewöhnlichen diplomatischen Empfanges.

Paris, 30. August. Der Vorfall mit Garnier hat keine Bedeutung. Die Aerzte erklären denselben für verrückt.

Kopenhagen, 30. August. Der König Georg von Griechenland ist gestern abends hier eingetroffen.

Nizza, 30. August. Ein pensionierter deutscher Officier, Sprachprofessor, wurde hier verhaftet, als er eben eine Schachtel mit einer Lebel-Patrone auf die Post schickte. Es wurde bei demselben eine Haussuchung vorgenommen.

Kairo, 30. August. 500 Derwische griffen am 27. August das Fort Schormoussan an, in welchem 200 Mann Besatzung lagen; es traten jedoch alsbald Verstärkungen aus Wadi-Halfa ein. Die Derwische erschossen

starke Verluste. Die Egypter verloren 16 Tote und hatten 27 Verwundete, darunter 2 Offiziere.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Hektolit.	5.85	7.4	Butter pr. Kilo ..	— 90 —
Korn	4.39	5.30	Gier pr. Stück ..	— 2 —
Gerste	3.90	5.20	Milch pr. Liter ..	— 8 —
Häfer	2.60	3.10	Rindfleisch pr. Kilo ..	— 56 —
Habfrucht	—	— 5.80	Kalbfleisch ..	— 44 —
Heiden	4.55	5.85	Schweinefleisch ..	— 54 —
Hirse	4.22	4.80	Schöpsefleisch ..	— 32 —
Kulturuz	5.85	5.70	Händel pr. Stück ..	— 35 —
Erdäpfel 100 Kilo	2.50	—	Lauben ..	— 14 —
Emmenthal pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M. Et. ..	2.50
Erbse	13	—	Stroh ..	— 2.14 —
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter ..	6.40
Rindfleisch Kilo	1	—	— weiches, ..	4.15
Schweinefleisch ..	— 74	—	— Wein, roth, 100 Lit.	— 28 —
Speck, frisch,	— 64	—	— weißer, ..	— 30 —
— geräuchert	— 70	—	—	—

Angekommene Freunde.

Am 29. August.

Hotel Stadt Wien. August Radovitsch, Geschäftsmann, Triest. — Otto Hahn, Procurist, Leipzig. — Wezel, Balajthy, Mosbrugger aus Wien. — Franz Perle, Militär-Berugscontrolor, Triest. — Maria Käsen, Private, Kärnten. — Anna Kisman, Stefan Edal, Graz. — Richard Michelic, Kaufmann, Sagor. — Ludwig Kub, Bodiebrad.

Hotel Elefant. Cetovska, Kaplan, Bojacel, Kachet, U. Drabich. — Dr. Jakobi, Haidenschaft. — Schenq, Geistlicher, Bischofshofheim. — Godel, Gymnastik-Lehrer, Karlsruhe. — Furlani, Kfm., Görz. — Fessel, Kfm., Wien. — Komorer, Proprietät, Paris. — Lutšic, Antiquitäten-Händler, und Urbas, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Graz. — Weissenbach, Kfm., München. — Wertheimer, Fabrikprocurist, Steinbrück. — Hainisch, Ober-Inspector der Südbahn, Triest.

Hotel Südbahnhof. Furlani s. Tochter, St. Domenico. — Röhl, Bürgermeister, Maria-Gail. — Hofmann, Näherrin, Seisenberg.

Hotel Bairischer Hof. Schöntag, Restaurateur, Gallenegg.

Berstorbene.

Den 27. August. Maria Boravje, Kaischlersgattin, 48 J., Kuhthal 11, Hemiplegia. — Barthlmae Bele, Arbeiter, 44 J., Kuhthal 11, Morbus Brightii.

Den 28. August. Leopold Eber, Maurer, 56 J., Kuhthal 11, Caries sterni.

Im Späte.

Den 27. August. Johann Kölbel, Arbeiter, 39 J., Bauchfellentzündung.

Lottoziehung vom 29. August.

Prag: 37 79 24 32 34.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Aufl. Temperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Geb. St. in Millimeter
30. 2	7 U. M.	737.6	16.0	W. schwach	bewölkt	0.20
30. 2	8 U.	736.8	23.8	W. schwach	bewölkt	Regen
30. 2	9 U.	736.8	17.2	windstill	heiter	Morgens bewölkt, dann theilweise Aufheiterung, nachmittags nach 3 Uhr kurzer Strichregen mit fernem Donner, dann Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 19.0°, um 1.6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem Farbendruck ausgeführten Porträts unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift.

Naš cesar

(1848—1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulräthen der Provinzen Kärnten, Krain, Kästenland und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preismässigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Staats-Anlehen.			5% Temeser Banat	104-80	105-50	Staatsbahn 1. Emission	198-—	199-50	Actien von Transport-Unternehmungen.			Geldbahn 200 fl. Silber	113-50	113-75
Notrente	81-70	81-90	5% ungarische	104-90	105-70	Silb.bahn à 3%	147-—	147-70	(per Stück).			Silb.-Nordb.-Verb.-B. 200 fl. G.M.	155-—	166-50
Silbrente	82-60	82-70	Audere öffentl. Anlehen.			à 5%	123-50	124-50	Transp.-Gesellschaft 100 fl.			Tramway-Verl. W. 170 fl. S. W.	227-25	228-25
1864er 4% Staatloje 250 fl.	133-60	134-26	Donau-Losse 5% 100 fl.	119-60	120-26	Ung.-galiz. Bahn	98-76	99-26	W. neu 200 fl.			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	171-26	172-25
1860er 5% ganze 500 "	139-70	140-—	bto. Anleide 100, steuerfrei	106-—	106-70	Ung. Nordbahn 150 fl.	136-—	136-—	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	161-20	162-50	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	170-—	170-50
1860er 5% Kästel 100 "	142-—	142-60	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	105-50	106-50	Clay-Losse 40 fl.	182-60	184-26	W. Westbahn 200 fl.	310-—	311-—	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	170-—	170-50
1864er Staatloje 100 "	165-75	169-26	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	141-76	142-—	5% Donau-Dampfsch. 100 fl.	60-60	61-—	Württ. Bahn 200 fl.	866-—	869-—	Industrie-Actien		
1864er 5% Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	168-50	169-—	(Silber und Gold)			Paibacher Prämien-Anleb. 20fl.	119-—	120-—	Württ. Bahn 500 fl. G.M.	299-—	300-—	(per Stück).		
10% öst. Goldrente, steuerfrei	111-40	111-60	Pfandbriefe			Ösener Losse 40 fl.	24-60	25-—	Württ. Bahn (lit. B.) 200 fl. G.M.	299-—	300-—	Egypt und Lindberg, Eisen- und		
Österr. Notrente, steuerfrei	97-60	97-80	(für 100 fl.)			Walfisch-Losse 40 fl.	64-60	65-—	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		
Ung. Goldrente 4%	101-95	102-16	Bodenl. allg. österr. 4% Gold	125-25	126-—	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18-70	18-90	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Eisenbahn-Lieb. I. 80 fl. 40%	98-—	94-—
" Kapverrente 6%	91-45	91-65	bto. in 50 " 41/2%	101-50	102-—	Salm-Losse 40 fl.	21-—	21-50	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Eisenbahn-Lieb. II. 100 fl. 55%	55-50	56-—
" Eisenb.-Anl. 120% 8. W. S.	148-—	148-60	bto. Prämien-Schulverschr. 3%	98-50	99-—	St.-Genois-Losse 40 fl.	64-76	65-26	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Eisenbahn-Lieb. III. 120 fl. 44%	48-60	44-—
" Städte-Öbl. Prioritäten	98-—	98-60	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	103-—	103-50	Walbstein-Losse 20 fl.	66-70	67-36	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Prager Eisen-Ind. öst. Ges. 200 fl.	276-—	277-—
" Staats-Öbl. (Ung. Ostb.)	—	—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	101-50	101-90	Windischgrätz-Losse 20 fl.	42-—	—	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Salzg.-Tarij. Eisenkraft 100 fl.	187-—	—
" Präm.-Rnt. vom 3. 1878	113-50	114-60	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	68-26	59-—	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Waffen-G. öst. Ind. 100 fl.	270-—	274-—
Weißenb.-Rnt. 4% 100 fl. ö. W.	129-—	129-60	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
Grundentl.-Obligationen	125-86	126-—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Grau-Karl-Ludwig-B. 200 fl. G.M.	211-25	211-75
(für 100 fl. G.M.)			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Grau-Karl-Ludwig-B. 200 fl. G.M.	211-25	211-75
5% böhmische	109-50	—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
5% galizische	103-40	104-10	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
5% Grai- und Rüstenbahn	105-50	—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60
5% mährische	108-60	—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
5% niederösterreichische	109-25	110-—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
5% trautsche und slavonische	106-50	—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
5% siebenbürgische	104-—	106-—	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60
	104-60	106-20	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Devisen.		
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Deutsche Pläne	60-12	60-26
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	London	123-26	123-60
			bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	100-80	100-80	bto. Hypothekenbank 10j. 5/2%	169-—	169-60	Württ. Bahn 500 fl. Silber	—	—	Paris	48-62	48-60</td